ihn. Zischend flackte eine Bogenlampe auf. Die schattenhaften Säulen des Raumes tanzten förmlich vor seinen Augen, als er zu der Wache sagte: „Treiben Sie die sechs Schimmel in die Arena!“

Der Zirkusdiener sah seinen Herrn an wie einen Irrsinnigen. Wozu die sechs Schimmel aus ihrem Schlaf wecken und sie in die Arena treiben! Aber er gehorchte.

Unheimlich fühlte Borney die Zuschauertribünen hinter sich. Sie lagen ganz im Schatten. Er wußte, daß niemand dort war, und doch ging ein unaufhörliches Knarren durch die Bretter . . . War es der Wind? . . . War es das Stöhnen des Holzes im Schlafe? . . .

Doch da kamen schon, sehr verstört, die sechs Schimmel herein. Einer wieherte. Die anderen ließen müde die Köpfe hängen. Sie konnten offenbar nicht begreifen, was man zur Nachtzeit von ihnen wollte.

Borney griff nach der Peitsche. Die schneeweißen Pferde huschten wie graue Schemen fliegend durch den runden, matterhellten Raum. Es sah gespenstisch aus. Die Wache flüchtete vor die Türe, als Borney plötzlich mit der andern Hand nach einem Browning griff. Da krachte auch schon ein Schuß. Wieder einer. Noch einer. Blitzschnell folgte eine ganze Kette von Schüssen. Die Halle tönte und dröhnte wie von einem entfesselten Gewitter. Rauch wölkte in stinkenden Schwaden. Das Schnauben und Wiehern der Pferde wurde zu einem höllischen Spektakel. Aber die einmal entfesselten Schüsse endeten nicht, bis völlige Stille eintrat und die sechs schneeweißen Pferde wirr durcheinander, ein Hügel von Leichen, in ihrem Blute lagen.

*

Am nächsten Morgen saß Borney schon beim Frühstück, als Adele im hellen Morgenkleid sehr freudig eintrat. Er wagte sie nicht anzusehen. Sie aber legte ihren Arm um seinen Hals. Sie küßte ihn und sagte: „Denk dir nur, diese Freude! Gestern nachts ruft es plötzlich noch ganz spät an. Die Gräfin Seebach ist am Telephon. Du weißt doch, meine beste Jugendfreundin . . . Ganz unerwartet, auf einer Durchreise, war sie angekommen. Ich fuhr noch in der Nacht zu ihr ins Hotel. Heute mittag kommt sie zum Essen . . . Mach doch, bitte, ein freundlicheres Gesicht als jetzt. Sie würde ja nicht wissen, was du hast. Ich weiß es übrigens auch nicht. Warum siehst du so finster drein? Was hast du?“

Borney hob keinen Blick. Adele merkte, wie er furchtbar mit sich rang.

Plötzlich riß es ihm die Worte aus dem Mund: „Und Klinger — hast du dabei nicht gesehen?“ — —

„Klinger? — Du bist komisch. Wie sollte ich ihn gesehen haben?“ —

Da rannte Borney an das Telephon und läutete an, ob Herr Klinger nicht zu sprechen wäre?

„Klinger? . . . Nein! . . . Er ist seit Tagen verreist . . .“

Borney stand wie geschlagen. Der Hörer entfiel seiner Hand.

*

Als nun Adele von der furchtbaren nächtlichen Tat ihres Mannes erfuhr, war sie im ersten Augenblick wie außer sich.

Sechs schneeweiße unschuldige Tiere! Aus dem Schlafe gerissen und getötet! Sechs schneeweiße unschuldige Tiere . . .

Borney fiel auf die Knie und bat Adele um Verzeihung. Doch sie hatte zu tief in sein Herz gesehen, und dieser Anblick war ihr so grauenhaft, daß sie ihren Mann noch am selben Tag verließ.

Auf dem Wege aber sah sie im Geiste die sechs Schimmel vor sich wie damals: Eine einzige weiße Fläche und oben den Tänzer . . . und sie eilte ihm entgegen.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643E_19250800/125
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT